

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 4 (1941-1942)
Heft: 7-10

Artikel: Erinnerungig
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-179048>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Blumen us der Heimet.

Jakob Stutz von Hittnau 1801—1877

(Starch gehürzt).

Us: Bluemen us dr Heimet, usgwelti Gedicht vom Oskar Frei.

Chränzli vo Blueme us Wiesen und Fäld,
Rösli vo Hägen im Wald!
Chränzli, de machsch mer so wohl und so weh,
Hän i mi Läbtig käi süberers gseh,
Blueme vo Heime sind drin!

Rösli! er lached so fründli mi a,
Säged mer grüseli vil.
Füered mi hei, uf di waldige Höh',
Lömi mi Chinderzit neu wider gseh,
Rösli vo Heime, wie schön!

Zeiged mer, ach, eso dütli und chlor,
Oben am Wisli de Hag,
Wien er voll Bluescht und mit Rösleue rot,
Grad wien en Chranz um die Weid ume got,
Won i so glückli gsi bi.

Blueme vo Heime! wärs mügli emol,
Blüeted er uf mim Grab!
Blibt mer en Fründ, bis mis Stündli wird schlo,
Bitt di, se setz mer und pflanz mer doch no
Blueme vo Heimen ufs Grab.

Erinnerig.

Wänn i dört am Bergli obe
Gras abmäe für mi Lobe,
Mues i allimole no
Under äne Nußbaum sto.

Tänk i, wien i furt hä müese
As en Bueb in bloße Füesse,
Ohni Chleider, ohni Gält,
Käner Hand breit a der Wält.

Frucht im Spicher, Obs in Chäschte,
Wi im Chäller und vom beschte
Späck im Chämi, Hamme, Würscht,
Besser hät s fürwohr kän Fürscht.

Überluege mini Räbe,
Mini Wise groß und ebe,
Mini Ächer dört dur us,
Und do une Schür und Hus.

Jez bin i se rich und glückli,
Hän es Hus, s ischt wien e Trückli,
Und drin inne Wib und Chind,
Uf der Wält kä brävri sind.

Milch, i mag blos gnueg ge hole,
Anke schier all Häfe volle,
Chüe im Staal und uf der Weid,
Schof und Geiße, s ischt e Freud.

Jo, de Herrgott hät mi gsäget,
Böses ischt mer nie bigänet:
Arbet, Bätte, Sparsamkeit
Hä mi brocht zu Ehr und Freud.